



Alle Fotos: Hansjörg Meier

Ein Schwellenlager am Rande des Rangierbahnhofs Limmattal dient als Anregung für eine kleine Bastelei.

Kleine Szene am Rand – Folge 1

Neben dem Gleis

– Schwellenstapel

Was macht das Flair, das Lebendige auf Modellbahnanlagen aus? Oftmals sind es die unscheinbaren Kleinigkeiten, welche eine Anlage abwechslungsreich oder sogar einmalig machen. In dieser Artikelserie soll eine Reihe von alltäglichen Beispielen in Szene gesetzt werden – wohlgemerkt: Die Beispiele eignen sich für jede Baugröße!

Das Ausgangsmaterial sind Schwellen von Roco und Weinert. Hier sind, bis auf die Weinert-Stahlblechschwellen, alle schon farblich behandelt.

Im aktuellen Fall ist das Thema ein Schwellenstapel. Bei einer Exkursion in das Örtchen Spreitenbach mit Sicht auf die Bahnanlagen des Rangierbahnhofs Limmattal fiel mir nach Sichtung der entstandenen Fotos ein Schwellenstapel auf. Die Idee: Etwas Ähnliches sollte auf einem H0-Diorama eines Lokdepots des Fricktaler Eisenbahn-Clubs, kurz FEC,

platziert werden, um das Gleisfeld vor dem Depotgebäude etwas aufzulockern.

Arbeitsschritte

Für die Umsetzung verwendete ich Holz- und Betonschwellen sowie Schienenstücke aus dem Sortiment von Roco-Line. Die Schwellen wurden mittels Skalpell von den Flexgleis-Schwellenbändern getrennt und anschließend die Verbindungsstege an den Schwellenseiten sauber weggeschnitten und verputzt. Für die Nachbildung der Metallschellen wurde ein Restposten von Rolf Weinerts Stahlschwellen aus dem Programm „Mein Gleis“ verwendet.

Die Holzschwellen wurden farblich nachbehandelt. Hierfür habe ich diese mit Lösungsmittelfarbe und der Airbrush eingenebelt, Farbton Rail-Brown. Damit sich die Schwellen nicht selbstständig machen, wurden sie auf einem doppelseitigen Klebeband fixiert.

Als Nächstes wurden die Kleisenen mit dem Pinsel nachgefärbt. Zuerst Metallfarbe Gun Metal von Model Master, dann die Schraubenimitationen mit Rust von Floquil. Zum Abschluss behandelte ich



die Schwellen mit Staubpigmenten. Dies stumpft die Farben ab und ergibt ein natürlicheres Bild. Diese Staubpigmente wurden mittels eines Mattlackes von Dullcote fixiert.

Dasselbe Vorgehen wurde bei den Betonschwellen angewendet. Einziger Unterschied hier: als Farbe zum Spritzen wurde Concrete von Floquil verwendet.

Die Metallschwellen von Weinert, die aus Weißmetall gefertigt sind, erhielten vor dem Farbauftrag mit der Farbe Rust von Floquil eine Grundierung. Anschließend erfolgte auch die Nachbehandlung mit Staubpigmenten und eine Schutzlackierung mit Mattlack von Dullcote.

Details

Der Nachteil der Schwellen aus dem Programm von Roco sind die im Bereich der Kleisenen vorhandenen Löcher in den Schwellen. Bei eingezogenen Schienen ist das nicht ersichtlich, bei meinem Projekt jedoch schon.

In meinen Materialrestbeständen fand ich Streifen aus Phosphorbronze, welche ich ursprünglich mal für die Herstellung von Baulatten verwendete. Diese passten in der Dicke (ca. 0,2 mm) und Breite. Ich brauchte sie lediglich abzulängen, ca. 1,5 bis 2 mm.

Zur farblichen Behandlung wurden diese ebenfalls auf Doppelklebeband fixiert – zuerst grundiert, und dann mit Gun Metal von Floquil gespritzt.

Mit einer Stecknadel wurde ganz wenig Zweikomponentenkleber in die Lücke zwischen den Kleisenen der Schwellen aufgetragen und anschließend die Plättchen eingeschoben – eine etwas knifflige Arbeit.

Zu erwähnen ist noch, dass ich diese doch sehr fitzelige Arbeit auf die obersten und damit sichtbaren Schwellen beschränkt habe.

Aufstellung
Die gelagerten Schwellen liegen auf einigen altbrauchbaren Schienenstücken, die ihrerseits auf ein paar Betonschwellen befestigt sind.

Die Schienenstücke habe ich auf eine passende Länge zugeschnitten und farblich nach demselben Prozedere wie die Schwellen von Weinert behandelt.

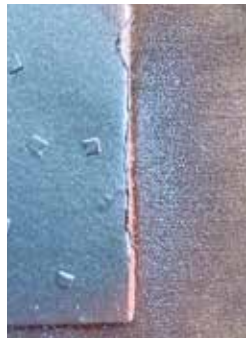
Als Erstes wurden die Schienenstücke in die fünf Betonschwellen eingebaut. So entstand die Unterlage für das Schwellenlager. Dann kamen die einzelnen Schwellengruppierungen darauf. Auf den Originalfotos kann man erkennen, dass bei den Betonschwellen nur Rechteckprofile als Distanzhalter zu den oberen Reihen verwendet wurden. Diese habe ich mit Profilen von Evergreen nachgebildet, selbstverständlich farblich nachbehandelt. Alle Schwellen wurden mit Zweikomponentenkleber fixiert. Aufgetragen mittels einer Stecknadel sind winzige Klebemengen möglich, dadurch sind die Klebestellen kaum sichtbar.

Zum Schluss war noch mein Kollege aus dem Club gefordert. Schließlich sollten auch Sträucher aus dem Schwellenstapel wachsen. Nicht viel Aufwand für eine lohnenswerte kleine Bastelei zwischen-

HJM



Die Grundbehandlung erfolgt mit der Airbrush, Feinarbeiten mit dem Pinsel.



Die feinen Plättchen dienen dazu, die Löcher in den Schwellen zu schließen.



Der zum Einbau vorbereitete Schwellenstapel auf dem Fototisch ...



... und eingebaut auf dem Diorama. Das Grün darf natürlich nicht fehlen.